

Predigt vom 06.08.2010 - „Verklärung des Herrn“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

das heutige Festtagsgeheimnis wird uns nicht durch Worte, sondern durch einen übernatürlichen Eingriff des Himmels verkündet. Das Festtagsgeheimnis wird uns "optisch" in der Weise vor Augen gestellt, dass der Herr auf dem Berg Tabor in Anwesenheit von drei seiner Apostel - Petrus, Jakobus und Johannes - verklärt wurde. Unter dieser Verklärung, wie sie als sichtbarer Eindruck beschrieben wird, ist das Geheimnis des Herrn, seine "Inwendigkeit" zu verstehen, die nach außen hin durch seine wahre menschliche Natur hindurch und sie gleichsam verwandelnd in Erscheinung getreten ist. Es ist gleichsam so, als würde man den Herrn von innen nach außen umkrepeln, sodass für einen Moment für die Anwesenden sichtbar wird, was er wirklich für ein Geheimnis in sich trägt und was es wirklich mit dem Messiasgeheimnis auf sich hat. Es heißt, diese Verklärung sei auch in Anwesenheit von Mose und Elija geschehen, den Vertretern der beiden Säulen des Alten Bundes: des Gesetzes (Mose) einerseits und dem Prophetentum (Elija) andererseits.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die nonverbale Botschaft besteht zunächst darin, dass alles, was vor Christus gewesen ist, auf ihn zuläuft und sich auf ihn hin zuspitzt. Jesus Christus, der Messias, das menschengewordene Wort Gottes, ist der Brennpunkt all dessen, was bisher in der gesamten Menschheitsgeschichte geschehen ist. Er ist der Fokus, in dem alles, was sich bisher heilsgeschichtlich ereignet hat, ja die gesamte Menschheitsgeschichte überhaupt, zusammenläuft, sich konzentriert und sich in ihm auch erfüllt. Die gesamte Menschheitsgeschichte ist auf den Herrn hin gepolt. In IHM und durch IHN und auf IHN hin ist alles geschaffen. In ihm, dem Herrn, erfüllt sich insbesondere die Verheißung der alttestamentlichen Propheten, die hier durch Elija repräsentiert werden, und er ist auch die Erfüllung des mosaischen Gesetzes, so wie der Herr ja auch selbst in der Bergpredigt sagt: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz abzuschaffen, sondern ich bin gekommen, um es zu erfüllen.“ Auch das muss man heute wieder ganz deutlich sagen, weil man nicht selten hören kann, das Alte Testament sei „alter Kram“ und habe heutzutage keine Bedeutung mehr. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das Alte Testament hat sehr wohl seine große und bleibende Bedeutung, für alle Zeiten, denn ohne das Alte Testament können wir das Neue Testament und damit das Christusgeheimnis letztlich nicht verstehen. Nur über das Alte Testament finden wir überhaupt einen Zugang zu dem Christusgeheimnis. Im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums hören wir aus dem Mund des Apostels Philippus gegenüber dem späteren Apostel Bartholomäus (Natanael): „Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret“. Deutlicher geht´s doch nun wirklich nicht mehr. Das Neue Testament ist im Alten verborgen, und das Alte Testament ist uns erst im Neuen Testament offenbar.

Christus ist zu sehen als der Punkt, auf den alles zugelaufen ist, näherhin auf sein Leiden und Sterben und auch auf seine Auferstehung, die sich in seiner Verklärung, die heute blitzlichtartig sichtbar wird, bereits andeutet: Der Herr wird in Herrlichkeit auferstehen. Das heißt: Leiden, Tod und Auferstehung sind der Kulminationspunkt der gesamten Heilsgeschichte in Jesus Christus. Was danach kommt ist eigentlich nur noch Entfaltung. In dieser Zeit der Entfaltung stehen wir, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. An dem Herrn hat sie sich bereits in seiner Auferstehung ereignet und es ist unumkehrbare Wirklichkeit geworden, was auch an uns einmal Wirklichkeit werden soll, wozu wir jedenfalls bestimmt sind - der Mensch und die ganze Schöpfung überhaupt -: dass Gott - und er ist allein der Herrliche - alles in allem ist. Das ist die Vollendung der Schöpfung, darauf hin ist alles

geschaffen: auf diese Verwandlung und diese Verklärung hin, in der wir heute den Herrn in seiner wahren menschlichen, geschöpflichen Natur, sehen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ich sagte es eingangs schon: Heute wird uns deutlich die Bestimmung des Menschen vor Augen gestellt: nicht nur ein neuer Himmel und eine neue Erde, sondern die Theosis, die Vergöttlichung des Menschen, wie es Augustinus sagt und wie es auch die griechisch sprechenden Kirchenväter mit diesem griechischen Wort "Theosis", „Vergöttlichung“ so kühn formuliert haben.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das Ereignis der Wirklichkeit der Erlösung ist unumkehrbar. Jesus Christus, das menschengewordene Wort Gottes, ist als der Auferstandene die einzige Konstante, die einzige absolute Größe und die einzige unumkehrbare Wirklichkeit überhaupt und von ihm her bestimmt sich alles. Darum kommt es so entscheidend darauf an, dass wir uns dieser Wirklichkeit auch einschmiegen und unterordnen, um nicht im Widerspruch zu dieser Wirklichkeit zu leben. Wenn ich das nämlich alles so sage: "Die Menschheitsgeschichte ist auf Christus zugelaufen und wird sich auch in Christus als dem Auferstandenen vollenden" - bei seiner Wiederkunft in Herrlichkeit wohlgermerkt - dann bedeutet das natürlich keineswegs, dass die Erlösung der Menschheit und deren Vollendung ganz automatisch geschähe, wie wir das uns vielleicht so vorstellen.

Wir hatten vor nicht allzu langer Zeit auch in der Kirche die Diskussion über die Evolution. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, mit Evolution hat die Vollendung der Schöpfung nichts, aber auch gar nichts zu tun. Ich sage das deswegen, weil sich vielleicht dieses Bild von der Evolution nahe legt. Die Macht und die Kraft der Vollendung der Menschheit und der Schöpfung als Ganzer im Sinne eines neuen Himmels und einer neuen Erde ist eine göttliche Macht und keine schöpfungsimmanente Kraft. Evolution bedeutet auch, dass jede personale Freiheit ausgeschlossen ist. Das stimmt natürlich nicht. Dass die Welt und die Schöpfung als Ganze sowie die Menschheit als Ganze unzerstörbar und unumkehrbar in Herrlichkeit vollendet werden wird, schließt keineswegs aus, dass der eine oder andere trotzdem durch das Sieb der universalen Erlösung fällt, weil sich der freie Wille des einzelnen im Widerspruch zu dieser Wirklichkeit für immer fixiert hat. An der Vollendung der Schöpfung als Ganzer in der Herrlichkeit ist allerdings nichts mehr zu rütteln. Trotzdem bedeutet das eben nicht, dass diese Vollendung in der Herrlichkeit wie ein Naturgesetz oder aufgrund irgendeines Naturgesetzes kommt, das wir vielleicht nur noch nicht kennen, und den Menschen ohne Rücksicht auf deren freien Willen einfach zwangsweise übergestülpt wird. Die Vollendung und Verherrlichung der gesamten Schöpfung durch Gott am Ende der Zeiten ist unberechenbar. Denn eines sei auch hier deutlich ausgesagt: Verherrlicht wird am Ende nur derjenige werden, der sich in seiner personalen Freiheit wirklich dem Herrn unterordnet und sein Wort annimmt. "Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören". Von diesem gläubigen Hören und dem gläubigen Umsetzen des gehörten Wortes Gottes hängt auch unserer Verwandlung und Vollendung in Herrlichkeit ab.

Da bin ich noch einmal bei einem ganz wichtigen Thema. Ich habe gerade gesagt, dass wir zur Verherrlichung, zur Vergöttlichung, zur Theosis, bestimmt sind. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das heißt, wir sollen selbst verwandelt werden aus dieser natürlichen Wirklichkeit, wie wir sie aus unserem Leben kennen und erfahren und auch nur erfahren können, in diese übernatürliche Wirklichkeit. An uns soll und muss Verwandlung und Verherrlichung geschehen. Und das ist eigentlich sogar schon an und in uns geschehen - vorausgesetzt, wir lassen das zu. Was ist denn das verwandelnde Element, liebe Brüder und Schwestern im Herrn? Das sind die Sakramente, wenn wir sie nur fruchtbar empfangen, und ihre Kraft und Gnade. Sie verähnlichen uns Christus in unserem Leben in dieser Welt.

Das gilt vor allen Dingen zunächst einmal für die Taufe. In der Taufe scheint ja an dem Täufling rein äußerlich überhaupt nichts zu passieren. Wenn man das Kind vor und nach der Taufe fotografiert, werden sich die beiden Bilder nicht unterscheiden. Sie werden dem Kind auf dem Foto nicht ansehen, ob es getauft oder nicht getauft ist. Trotzdem ereignet sich in der Taufe etwas, was Sie zwar nicht aufs Bild bekommen, was aber etwas ganz Wunderbares ist und alles übersteigt, was überhaupt zu dieser Welt gehören kann. Da beginnt schon die Verähnlichung mit Christus, so wie es im Taufritus heißt, wenn das Kleid angelegt wird: "Ihr habt Christus als Gewand angelegt", diesen Herrlichen. Das, was er in sich birgt und was heute bei der Verklärung sichtbar wird, wird uns schon in der Taufe anfanghaft mitgeteilt. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Sie als Getaufte haben bereits Anteil an dieser Herrlichkeit, die uns heute im Evangelium am Herrn selbst auf Tabor anschaulich wird!

Ich sage es darum so deutlich, weil das so wichtig ist, ich aber auch weiß, dass das praktisch überhaupt nicht in unserem Bewusstsein ist. So wenig, wie man dem Herrn in seinem irdischen Leben seine Herrlichkeit ansieht, - von Tabor heute einmal abgesehen - so wenig sieht man einem Getauften an, dass er auch bereits Anteil an dieser Herrlichkeit hat, dass er schon anfanghaft verwandelt ist auf diese endgültige Herrlichkeit und Vergöttlichung in der Vollendung hin.

Noch etwas, liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Verwandlung in Herrlichkeit (!) geschieht vor allem in jeder heiligen Messe - das hat aber nichts damit zu tun, dass etwas wie mit einem schwarzen Tuch aus einem Zylinder gezaubert würde. Da wird Brot und Wein verwandelt, vergöttlicht! Christus ist hier real präsent als wahrer Gott und wahrer mit Leib und Blut in den Gestalten von Brot und Wein! Das bedeutet auch Verherrlichung, Verherrlichung der Schöpfung. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir meinen ja immer, gerade auch wenn es sich um einen Jubiläumsgottesdienst handelt, es müsse eine Attraktion herbei, sonst sei die hl. Messe nichts „Gescheites“. Mit einem Kirchenchor oder einer Solosängerin kann es doch, so meinen die allermeisten, der Herr nicht aufnehmen. Aber was wollen Sie denn eigentlich noch mehr? Welches Ereignis soll denn das noch überbieten, was jeden Tag auf dem Altar geschieht? Was könnte noch „attraktiver“ sein? Mehr noch: Das Brot und der Wein, die gewandelt werden in den Leib und das Blut Christi, nehmen wir in der heiligen Kommunion zu uns. Wozu? Damit wir in das verwandelt werden, was Er ist, den wir zu uns nehmen! Wie wichtig ist uns im Alltag, dass wir viel in unseren Bauch aufnehmen - Rippchen mit Kraut und was es noch so an Leckereien und Schmankerln gibt -, und das zählt für uns. Aber dass durch den Genuss des Leibes und Blutes Christi Verwandlung in seine Herrlichkeit geschieht, selbstverständlich immer vorausgesetzt, dass wir es auch im Stand der heiligmachenden Gnade und damit auch fruchtbar empfangen - das ist eigentlich überhaupt nicht im Bewusstsein, geschweige denn für die meisten von Bedeutung.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, es geht mir natürlich gerade heute wieder bei einem solchen Evangelium, bei dem ich geradezu abheben könnte, darum, etwas von dem Feuer in Ihr Herz hineinzulegen, das brennen und lodern müsste, etwas von der Liebe und der Begeisterung, katholisch zu sein, getauft zu sein, heilige Eucharistie feiern zu können! Welch eine „Attraktion“ das ist, da kann doch die Welt mit ihren teuren, aber wertlosen Angeboten daheimbleiben! Wir brauchen ein ganz neues Selbstbewusstsein als Christen. Oft haben wir dagegen Angst, es könnte jemand merken, dass wir katholisch sind. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, mit unserem Glauben können wir gern "hausieren gehen" in einem guten Sinn. Für Christus und unser Christentum, wenn wir es auch authentisch leben, brauchen wir uns nicht zu schämen und dürfen es auch nicht. Andernfalls hätten wir wirklich allen Grund, uns zu schämen. Darauf müssen wir stolz sein. Es ist doch gerade das, worauf hin die ganze Menschheit und die ganze Welt von Gott her in Jesus Christus, dem

menschgewordenen Sohn, bestimmt und unumkehrbar angelegt ist, der seine Herrlichkeit heute schon einmal, vorläufig und nur blitzlichtartig, vor ausgesuchten Zeugen offenbart hat und der in Herrlichkeit auferstanden ist und uns damit zeigt, dass das unsere eigentliche Bestimmung als Menschen ist: Neuer Himmel, neue Erde, Vergöttlichung verherrlichte, vergöttlichte Menschheit und verherrlichte Schöpfung - Gott alles in allem.

Amen.